

Patientensicherheit an erster Stelle

Standesorganisationen widersprechen WHO

Über das Ziel hinausgeschossen ist die Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit ihrer globalen Empfehlung, Routineuntersuchungen beim Zahnarzt, professionelle Zahnreinigungen und Prophylaxebehandlungen zu verschieben, bis die Corona-Übertragungsrate „ausreichend“ gesunken sei. Die Bundeszahnärztekammer widerspricht dieser WHO-Richtlinie. Kritik kommt auch von den bayerischen Zahnärzten.

Für Christian Berger, den Präsidenten der Bayerischen Landes Zahnärztekammer und Vorsitzenden des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, handelt es sich bei dem WHO-Papier in erster Linie um eine Empfehlung für die am stärksten von der Pandemie betroffenen Länder wie Brasilien oder die USA: „Das aktuelle Infektionsgeschehen in diesen Staaten ist nicht mit der Situation in Deutschland vergleichbar. Deshalb hätte ich mir an dieser Stelle eine differenziertere Betrachtungsweise gewünscht.“ Berger weiter: „Alle Zahnarztpraxen in Bayern halten sich selbstverständlich weiterhin an die Vorgaben des Robert Koch-Instituts (RKI). Die Sicherheit unserer Patienten stand und steht für uns an oberster Stelle.“

Verweis auf Schwerpunktpraxen

BLZK und KZVB sehen daher zum jetzigen Zeitpunkt keinen Grund, Vorsorgetermine wegen der Corona-Pandemie aufzuschieben. „Wer über einen längeren Zeitraum nicht zum Zahnarzt geht, riskiert, dass sich sein Gebisszustand verschlechtert. Deshalb sollten alle notwendigen Behandlungen, Vorsorgeuntersuchungen und Prophylaxe-Maßnahmen im vorgesehenen Turnus durchgeführt werden“, be-

tont Berger. „Schon bei Corona-Verdacht oder Quarantäne werden die Patienten nicht von ihrem Hauszahnarzt behandelt, sondern in dafür eingerichteten Schwerpunktpraxen.“

Hohe Hygienestandards

Ebenso wie die Bundeszahnärztekammer verweisen die bayerischen Zahnärzte in ihrer Presseinformation darauf, dass bei einer zahnärztlichen Behandlung kein erhöhtes Infektionsrisiko besteht. Sowohl im Freistaat als auch im Bund gebe es kei-

an die Patienten und das Personal wirksam ausgeschlossen.

- Jede Praxis verfügt über Sterilisationsgeräte für die Aufbereitung der verwendeten Instrumente. Der Arbeitsbereich wird nach jeder Behandlung gründlich desinfiziert – mit Desinfektionsmitteln, die auch das Coronavirus abtöten.
- Die Einhaltung aller Vorgaben des RKI, der BLZK und der KZVB wird durch die Aufsichtsbehörden sowie die zahnärztlichen Körperschaften selbst überwacht und ist Teil des Qualitätsmanagements in jeder Zahnarztpraxis.
- Die Zahnarztpraxen achten darauf, dass die Wartezeit der Patienten so kurz wie möglich ist. Zudem bestehen im Wartezimmer ein ausreichender Sicherheitsabstand und Maskenpflicht.



World Health Organization

Die Weltgesundheitsorganisation ist mit einer globalen Corona-Richtlinie für Zahnärzte in die Kritik geraten.

nen einzigen nachgewiesenen Fall einer Corona-Ansteckung in einer Zahnarztpraxis. Dafür nennt Berger folgende Gründe:

- Zahnärzte in Deutschland arbeiten seit jeher mit höchsten Hygienestandards. Infektionsschutz ist seit HIV und Hepatitis in allen Zahnarztpraxen täglich gelebte Vorsorge.
- Bereits vor dem Auftreten des Coronavirus wurden alle Behandlungen mit medizinischem Mund-Nasenschutz und Handschuhen durchgeführt und die Weitergabe von Keimen

Fehler in der Übersetzung

Die WHO hatte Anfang August eine Richtlinie für insgesamt 193 Länder herausgegeben und darin zum Verzicht auf zahnärztliche Vorsorgetermine aufgerufen. Auch Zahnbehandlungen aus kosmetischen Gründen sollten bis auf Weiteres ausgesetzt werden, so die Organisation in einer Meldung, die am 11. August über eine französische Nachrichtenagentur verbreitet wurde. Nur einen Tag später stellte die Bundeszahnärztekammer in dem Papier eine Übersetzungs- und Interpretationsungenauigkeit fest. Demnach seien die Vorgaben des RKI für Deutschland unverändert gültig, schrieb die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Zahnärztekammern in einer Pressemitteilung. Inzwischen hat die WHO ihre missverständlichen Empfehlungen mit einer weiteren Aussendung korrigiert.

Thomas A. Seehuber